

Hrsg. Ullrich Junker

**Ueberschwemmungen im
Hirschberger Tal
Sonderausgabe: „Der Bote aus dem
Riesengebirge“ vom
30. Juli 1897**

**© im August 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Mittag-Ausgabe

Ueberschwemmung! Die schlimmsten Befürchtungen haben sich bewahrheitet. Der 29. Juli war für Hirschberg nicht nur ein kritischer Tag zweiter Ordnung, sondern leider erster Ordnung. Wir haben nicht nur Hochwasser bekommen, sondern eine Ueberschwemmung so furchtbar, wie sie im Zackengebiet nur Juni 1883 dagewesen ist; nur noch etwa 1 Fuß fehlte heute Morgen gegen 8 Uhr an der Zackenbrücke am Cunnersdorfer Kretscham, daß die Fluthen die Höhe des Unglücksjahres 1883 erreicht hatten. In Stadt- und Bobergebiet ist ein derartiges Wasser noch nicht dagewesen; höchstens im Jahre 1805 soll es den Umfang erreicht haben. Bober und Zacken, die sonst um die jetzige Jahreszeit nur über wenig Wasser verfügen, sind durch die Regengüsse der letzten Tage und durch Wolkenbrüche, die im Gebirge niedergegangen sind, zu reißenden Strömen geworden. Wolkenbrüche werden uns aus Schreiberhau und Landeshut gemeldet, Hirschbergs Umgebung ist zu einem gewaltigen See

geworden. Und in der **Stadt** selbst! Auch hier sieht es traurig aus. Alle tiefer, an Zacken und Bober gelegenen Stadttheile sind von einem Meter tiefen Wasserfluthen durchströmt, auf denen Holz, Getreide, Fässer und Geräthe dahin treiben. Der Sand, der untere Theil der Hellerstraße, Auengasse, der daranstoßende Theil der Greiffenbergerstraße, die Mühlgrabenstraße sind vollständig überschwemmt; das Wasser reicht bis an die Parterrefenster; die Gasanstalt mit den Depots der Straßenbahnwagen steht ebenfalls einen Meter tief unter Wasser; der Verkehr der Straßenbahn ist natürlich nach auswärts unterbrochen; nur in der Stadt gehen einige Wagen. Die Sechsstätte sind überfluthet, **Straupitz** steht vollständig unter Wasser, dasselbe gilt von dem am Zacken liegenden Theile von **Cunnersdorf**. Hier sieht es besonders traurig aus. Sämtliche Stege sind weggerissen. Die Leute werden auf von Jägern und Privatleuten schnell zusammengeschlagenen Flößen aus den Häusern geholt. In **Straupitz** soll der eiserne Steg am „Reichsgarten“ ebenfalls fortgerissen sein.

Sämtliche Keller und Parterreräume stehen unter Wasser; an vielen Häusern reicht das Wasser bis unter die Dächer, auf welchen die Bewohner sich um Hilfe rufend aufhalten. An der Schwarzbachbrücke ist die Warmbrunnerchaussee überfluthet, so daß man nur auf Umwegen weiter hinaus gelangen kann. Von der Villa Schäffer aus ist der Weg nach Herischdorf überfluthet. Hier an der Schwarzbachbrücke kam eine Kindesleiche angeschwommen; auf der Mühlgrabenstraße in Hirschberg wurden Kranke aus den

Betten geholt, während der Nacht wurde aus den Parterreräumen in den bedrohten Straßen geräumt. Das Militär wurde natürlich alarmiert und durchzog in einzelnen Detachements von Morgens gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr ab die Straßen, um sich nach den Stellen zu begeben, wo die Leute am bedrängtesten find. Viel Hilfe kann leider nicht gebracht werden, da sich das vorhandene Material an Kähnen und Booten der furchtbaren Katastrophe gegenüber als ganz unzulänglich erweist. Sämtliche Fabriken am Zacken und Bober sind im Betriebe gestört, da die Arbeiter aus **Cunnersdorf, Straupitz** und anderen Nachbardörfern nicht nach der Stadt kommen können. Auch in der Druckerei des „Boten“ fehlten früh in der neunten Stunde noch zwanzig Leute. Der Eisenbahnverkehr in der Richtung Berlin ist unterbrochen; sämtliche Zeitungen und Briefschaften bis aus weniges sind ausgeblieben Die Lage ist schrecklich; Alle retten, soviel es ihnen möglich aus den bedrohten Gegenden Hausgeräth und Vieh. Bei den Rettungsarbeiten in den Sechsstätten ist Jäger Dunkel, Gefreiter von der 1. Kompagnie, wie wir hören, ein Techniker aus Görlitz, ertrunken. Auch unsere Feuerwehr ist mit dem Auspumpen von Räumen und bei den Rettungsarbeiten angestrengt thätig.

Der große städtische Kahn ist, wie wir hören, umgeschlagen. Menschen sind glücklicherweise dabei nicht umgekommen Früh um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr war der Berliner Zug noch nicht eingetroffen Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet ist furchtbar. Der Schaden an Gebäuden, Geräth und vor Allem an der Ernte ist unermesslich. Die Niederschläge haben heute Vormittag nachgelassen – doch leider zu spät.

Aus **Schönau a. K.** erhalten wir heute ½ 10 Uhr folgendes Telegramm: „Katzbach und Steinbach aus den Ufern getreten und ganze Umgegend hoch überschwemmt Brücken sind weggerissen Der Bahnverkehr ist unterbrochen Der Schaden ist groß.

Aus **Petersdorf** erhalten wir folgende telephonische Meldung: Hier hat das Unwetter furchtbar gehaust. Im Niederdorfe sind zehn Häuser vollständig weggerissen hinter der Kirche, das Haus des Kaufmanns Köhler ist gefährdet; im Mitteldorfe wurde ein massives Haus, in dem ein Barbier wohnte, zerstört: auch im Oberdorfe ist ein Haus gefährdet Die Brücken am Gasthof „zum Zacken“ und die, welche nach der „Wilhelmshöhe“ führt, sind zerstört. Die Chaussee ist unterwühlt und zum Theil weggeschwemmt.

In **Schreiberhau** wurden einige Wege und Dämme zerissen. Die Feuerwehr war angestrengt auf dem Posten.

In **Giersdorf** sind einige Pferde ertrunken.